

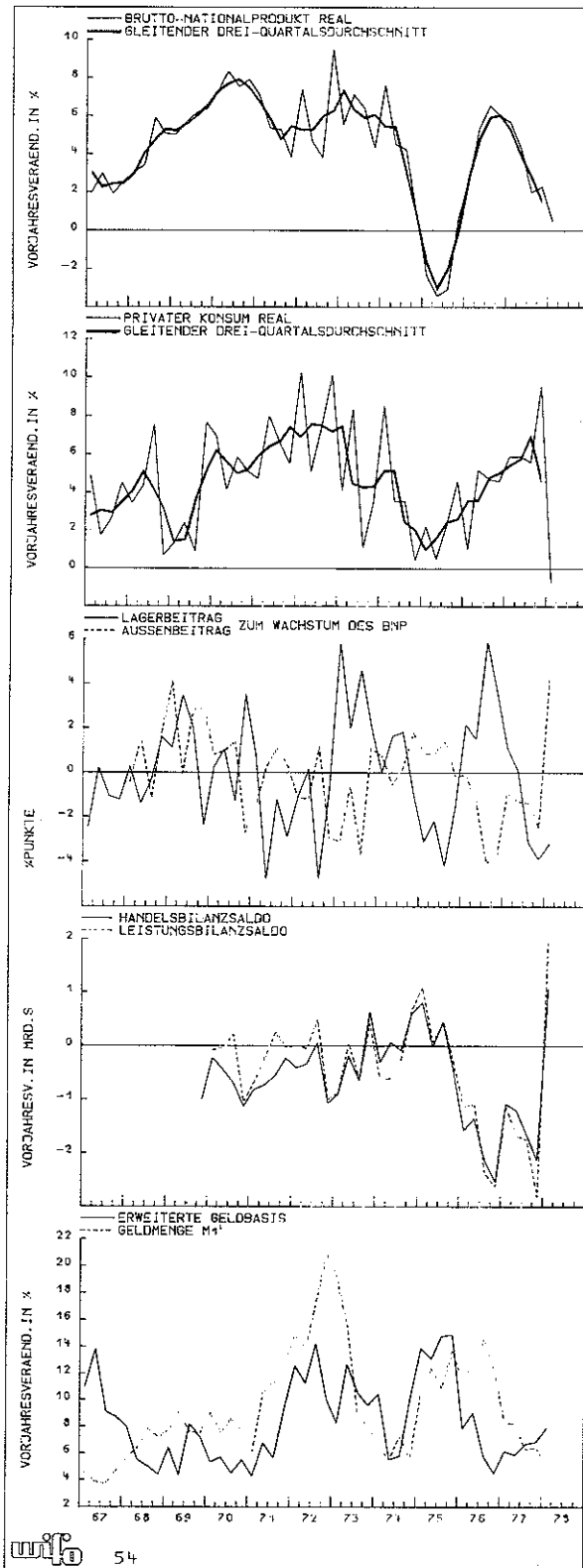
Die Wirtschaftslage in Österreich

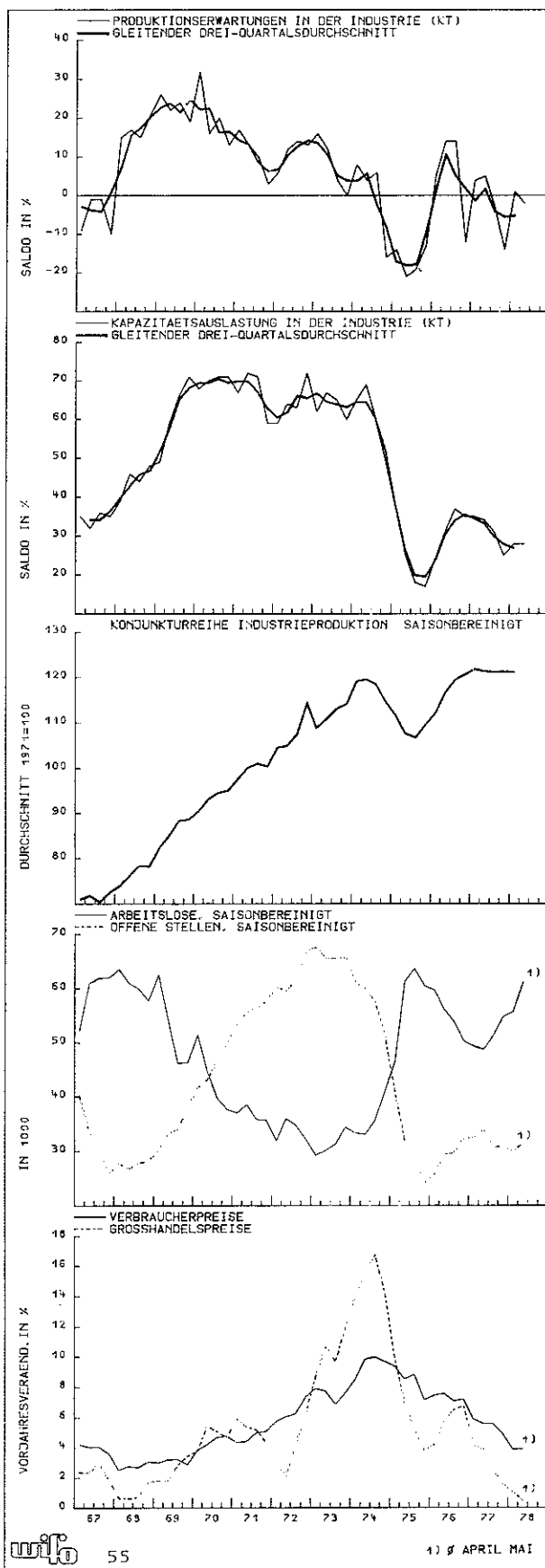
Dämpfung der Inlandsnachfrage stärker als erwartet — Zahlungsbilanz deutlich verbessert — Trotz Abbau der Liquiditätsknappheit anhaltend geringe Kreditnachfrage — Schwache Preis- und Lohndynamik — Arbeitsmarktlage günstiger als allgemeine Konjunktur — Konjunktur im Produktionsbereich sehr flau — Konjunkturschätzung in Industrie und Bauwirtschaft gedämpft optimistisch

Konjunktur im Zeichen der Zahlungsbilanzsanierung

Die Konjunkturlage in den ersten Monaten dieses Jahres ist stark geprägt von den Auswirkungen der Maßnahmen zur Sanierung der Zahlungsbilanz. Die österreichische Wirtschaftspolitik hat angesichts der bedrohlichen Entwicklung der Handels- und Leistungsbilanz im Herbst vorigen Jahres eine gemischte Strategie eingeschlagen. Kernstück dieser Strategie war die Drosselung der Inlandsnachfrage mit dem Ziel, damit die Importneigung zu dämpfen. Mit Hilfe der 30%igen Mehrwertsteuer für Güter des gehobenen Bedarfs bzw. mit Erschwernissen bei der Abschreibung betrieblich genutzter Fahrzeuge wurde Kaufkraft bei Konsumenten und Investoren abgeschöpft. Zusätzlich traten kreditpolitische Beschränkungen (besonders für Konsumentenkredite) in Kraft. Mit dieser Strategie zur Zahlungsbilanzsanierung wurde grundsätzlich die „Hartwährungspolitik“ (mehr oder weniger feste Bindung des Schilling an die DM) aufrechterhalten. An Stelle einer Korrektur der relativen Preise im Außenhandel durch eine Abwertung, versuchten die Sozialpartner durch Zurückhaltung bei der heurigen Lohnrunde, den Zuwachs der Arbeitskosten zu verringern.

Die bisher verfügbaren statistischen Daten lassen die Auswirkungen dieses Weges zur Zahlungsbilanzsanierung bereits erkennen. Die Inlandsnachfrage wurde kräftig gedämpft. Die Reaktion bei den Importen war deutlich spürbar, allerdings im wesentlichen nur bei Pkw. Die übrigen Importe wurden konjunkturell auch etwas stärker gedämpft als die Gesamtnachfrage. Eine überraschende Stütze erhielten die Maßnahmen zur Zahlungsbilanzsanierung bisher durch ein relativ kräftiges Exportwachstum, so daß sich die





Handelsbilanz in den ersten vier Monaten dieses Jahres um 3½ Mrd S verbesserte. Eine gute Reiseverkehrsaison trug dazu bei, daß das Leistungsbilanzdefizit sogar um 6½ Mrd S niedriger war als im Vorjahr. Ob sich die Tendenz zur Besserung der Handelsbilanz fortsetzt, wird davon abhängen, wie rasch die Reaktion auf die mehrwertsteuerbedingten Vorziehkäufe im Vorjahr abklingt und vor allem davon, ob die Exportnachfrage weiterhin anhält.

Angesichts der bisherigen und der noch zu erwartenden Rückwirkungen der Dämpfung der Inlandsnachfrage nicht nur auf die Importe, sondern vor allem auf die inländische Produktion und den Arbeitsmarkt, sah sich die Bundesregierung Mitte April veranlaßt, die Investitionen speziell in der Industrie durch Finanzierungserleichterungen zu unterstützen¹⁾. Durch das Vorziehen von Kapitalimporten in die erste Jahreshälfte kam es zu einer Zunahme der Währungsreserven. Die damit verbundene Vergrößerung der Geldbasis verringerte die Liquiditätsknappheit und führte bereits im Mai und Juni zu Zinssenkungen (Taggeldsatz; Rendite für Neuemissionen). Ab Juli wurde generell das Zinsniveau gesenkt (Diskontsatz um 1%, „Eckzinssatz“ auf 4%). Die Investitionstätigkeit selbst war in den ersten Monaten des Jahres sehr gedämpft und scheint sich noch nicht belebt zu haben. Dies kann einerseits mit Vorziehkäufen im vergangenen Jahr (Transportmittel), andererseits mit dem Warten auf die Richtlinien für die Investitionsförderung und auf weitere Zinssenkungen erklärt werden. Insgesamt scheinen jedoch die Unternehmungen ihre Investitionsvorhaben für dieses Jahr, trotz eher schlechterer Konjunkturentwicklung im In- und Ausland, noch nicht gekürzt zu haben.

Dämpfung der Inlandsnachfrage stärker als erwartet

Alle Maßnahmen zur Zahlungsbilanzsanierung zielten darauf ab, die Inlandsnachfrage zu dämpfen, um dadurch die Importneigung zu verringern. Saisonbereinigt betrug der durchschnittliche Quartalszuwachs der inländischen Endnachfrage (Konsum, Investitionen) in den beiden vorangegangenen Jahren real etwa 1½% bis 2%. Im III. Quartal (+2,2%) und im IV. Quartal (+3,2%) wurden die Zuwächse durch die Vorzieheffekte überhöht (um rund 8 bis 9 Mrd S). Im I. Quartal 1978 betrug der Rückgang 7½%, das bedeutet, daß die inländische Endnachfrage stärker sank als um den Betrag der Vorzieheffekte des Vorjahres.

Die Entwicklung des *privaten Konsums* spiegelt sehr deutlich die Reaktionen der Konsumenten auf die Einführung der 30%igen Mehrwertsteuer für Güter des gehobenen Bedarfs. Im IV. Quartal 1977 betrug der

¹⁾ Details siehe Monatsberichte 4/1978 S. 182

Entwicklung der gesamtwirtschaftlichen Nachfrage
(Real)

	Ø 1977	1977			1978		
		I Qu.	II Qu.	III Qu.	IV Qu.	I Qu.	
		Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Privater Konsum	6,9	5,9	5,9	5,6	9,6	-0,7	
Öffentlicher Konsum	2,0	2,0	2,0	2,0	2,0	2,0	
Brutto-Anlageinvestitionen	8,2	7,9	6,1	10,3	8,2	-1,9	
davon Ausrüstungen	12,4	11,8	7,0	19,4	11,7	-6,6	
Bauten	5,1	3,5	5,5	5,0	5,5	4,0	
Inländische Endnachfrage	6,7	5,9	5,5	6,6	8,4	-0,6	
(Lagerbildung) (A)	(-1,6)	(1,1)	(0,1)	(-3,1)	(-3,9)	(-3,2)	
(B)	(7,3)	(9,4)	(2,2)	(-2,0)	(-2,3)	(+6,5)	
Verfügbares Güter- und Leistungsvolumen	4,9	6,4	5,5	3,4	4,6	-3,7	
Exporte i. w. S.	5,0	9,7	2,1	6,1	2,6	7,5	
Importe i. w. S.	8,5	11,3	5,1	9,6	8,3	-2,8	
(Außenbeitrag) (A)	(-1,5)	(-0,9)	(-1,3)	(-1,4)	(-2,4)	(4,3)	
Brutto-Nationalprodukt	3,5	5,7	4,3	2,0	2,3	0,5	

(A) Beitrag zum Wachstum des realen Brutto-Nationalproduktes in Prozentpunkten

(B) Mrd. S zu Preisen 1964

saisonbereinigte Zuwachs real $4\frac{1}{2}\%$ (rund $3\frac{1}{2}$ Mrd. S reiner Vorzieheffekt), im I. Quartal 1978 sank der private Konsum saisonbereinigt um $7\frac{1}{2}\%$, also mehr als um den Betrag des Vorzieheffektes. Höhere Netto-Masseneinkommen (IV. Quartal $+7\frac{1}{2}\%$ im Vorjahresvergleich) sowie ein kräftiges Entsparen (freiwerdende steuerbegünstigte Spargelder bewirkten einen Rückgang der Spareinlagenzuwächse um 33%) hatten die Finanzierung der Vorziehkäufe ermöglicht. Im I. Quartal 1978 nahmen die Netto-Masseneinkommen ($+6\frac{1}{2}\%$) schwächer zu und die Sparneigung (Vorjahrsveränderung der Einlagenzuwächse $+61\frac{1}{2}\%$) ist wieder deutlich gestiegen, teils zur Wiederherstellung der früheren Sparleistung, teils aber auch wegen einer zunehmenden Unsicherheit über die Arbeitsplätze. Zusätzlich schränkte die Verschärfung des Limes (0,55% p. m. ab Jahresbeginn) für Konsumentenkredite die Verschuldungsmöglichkeit ein. Die neue Mehrwertsteuerregelung lenkte die Konsumentenpräferenz im Vorjahr zu den dauerhaften Konsumgütern (IV. Quartal real $+36\%$) und führte im I. Quartal 1978 zu einer Nachfragerückgang von $-24\frac{1}{2}\%$. Die Ausgaben für nichtdauerhafte (größtenteils nicht der neuen Mehrwertsteuerregelung unterworfenen) Güter und Dienstleistungen wuchsen in beiden Quartalen um 4%. Das mehrwertsteuerbedingte Verhalten der Konsumenten beeinflusste natürlich die Umsatzentwicklung im Handel. Die reale Wertschöpfung ging von $+7\%$ im IV. Quartal auf $-3\frac{1}{2}\%$ im I. Quartal zurück. Selbst im März (obwohl heuer Ostern im März, im Vorjahr aber im April lag) war die Umsatzentwicklung enttäuschend (Einzelhandel real $-2\frac{1}{2}\%$; dauerhafte Güter -21% ; Großhandel real $-5\frac{1}{2}\%$).

Eine Beschränkung der Abschreibungsmöglichkeiten von firmengenen Fahrzeugen dämpft heuer die Investitionsneigung. Die realen *Brutto-Anlageinvestitionen* nahmen im I. Quartal 1978 saisonbereinigt um

Konjunkturelle Tendenzen der Endnachfrage

	1976		1977			1978
	IV Qu.	I Qu.	II Qu.	III Qu.	IV. Qu.	I Qu.
	Saisonbereinigte Veränderung gegen das Vorquartal in % real					
Privater Konsum	+ 0,6	+1,9	+1,8	+ 1,2	+4,3	- 7,7
Brutto-Anlageinvestitionen	+ 4,2	-1,3	+2,6	+ 4,6	+1,9	-10,2
davon Ausrüstungen	+12,4	-6,9	+2,9	+11,1	+4,6	-21,8
Bauten	+ 0,1	+0,4	+2,8	+ 1,5	+0,6	- 0,8
Inländische Endnachfrage	+ 1,7	+0,7	+2,0	+ 2,2	+3,2	- 7,5
Verfügbares Güter- und Leistungsvolumen	+ 0,8	-0,6	+1,7	+ 1,5	+1,8	- 8,3
Exporte i. w. S.	+ 5,2	+3,0	-2,6	+ 0,7	+1,4	+ 8,1
Waren	+ 1,4	+4,0	-2,2	+ 3,4	-2,2	+ 9,6
Importe i. w. S.	+ 4,2	-1,6	+0,6	+ 6,4	+2,6	-11,5
Waren	+ 2,5	-2,3	+0,3	+ 7,4	+1,2	-10,7
Brutto-Nationalprodukt ohne Land- u. Forstwirtschaft	+ 0,9	+1,2	+0,7	- 0,4	+1,5	- 1,0
Brutto-Nationalprodukt	+ 1,0	+0,9	+0,5	- 0,4	+1,2	- 0,8

10% ab, nach Zuwächsen von $4\frac{1}{2}\%$ im III. und 2% im IV. Quartal des Vorjahres. Die Vorzieheffekte beschränkten sich auf die *Ausrüstungsinvestitionen* (saisonbereinigt, 1977: III. Quartal $+11\%$, IV. Quartal $+4\frac{1}{2}\%$; 1978: I. Quartal -22%) und hierbei besonders auf die Straßenfahrzeuge (reale Vorjahrsveränderung, 1977: III. Quartal $+20\frac{1}{2}\%$, IV. Quartal $+38\frac{1}{2}\%$; 1978: I. Quartal $-21\frac{1}{2}\%$). Die Investitionen in Pkw (1977: III. Quartal $+23\frac{1}{2}\%$, IV. Quartal $+93\%$; 1978: I. Quartal $-32\frac{1}{2}\%$) zeigten die stärkste Reaktion auf die steuerlichen Änderungen (Wegfall der vorzeitigen Afa, 30% Mehrwertsteuer). Die *Bauinvestitionen* zeigten einen leichten Rückgang vom Höhepunkt im II. Quartal 1977 ($+3\%$; III. Quartal $+1\frac{1}{2}\%$, IV. Quartal $+1\frac{1}{2}\%$; 1978: I. Quartal -1%). Die Verringerung der Möglichkeit der vorzeitigen Abschreibung von 50% auf 30% ab Jänner 1978 dürften dazu etwas beigetragen haben. Obwohl sich die Konjunktur zu Beginn dieses Jahres leicht abschwächte, deuten sowohl die jüngste Umsatzentwicklung als auch die Ergebnisse des *Investitionstests* vom Frühjahr darauf hin, daß die Investitionspläne für 1978 nicht gekürzt wurden. In der Industrie blieben die Investitionspläne für 1978 ebenfalls etwa unverändert. Dabei waren im Zeitpunkt der Erhebung die Maßnahmen der Bundesregierung (sie wurden Mitte April bekanntgegeben) zur Förderung der Industrieinvestitionen noch nicht genügend bekannt, weshalb eine nachträgliche Hinaufrevison der Investitionspläne möglich wäre. Bei den Lagerdispositionen ist seit dem III. Quartal 1977 eine deutliche Tendenz zum Abbau festzustellen. Der negative Wachstumsbeitrag zum realen Brutto-Nationalprodukt betrug in den letzten drei Quartalen jeweils rund 3 bis $3\frac{1}{2}$ Prozentpunkte. Die überraschend gute Entwicklung der Exporte i. w. S. und der Rückgang der Importe i. w. S. führte zu einem sehr hohen Außenbeitrag zum Wachstum des Brutto-Nationalproduktes von $+4\frac{1}{2}$ Prozentpunkten. Damit wurde, da die Inlandsnachfrage schrumpfte, das Wachstum des realen Brutto-Nationalproduktes um 0,5% allein vom Außenbeitrag getragen.

Zahlungsbilanz deutlich verbessert

Die ersten Monate dieses Jahres lassen bereits einige Schlüsse auf die Auswirkungen der Maßnahmen zur Zahlungsbilanzsanierung zu

Die *Exporte* entwickelten sich in den ersten vier Monaten (I. Quartal +6½%, April +7%) in Anbetracht der Konjunkturlaute in Europa überraschend gut. Diese Steigerungen wurden jedoch durch Preiskonkzessionen (Jänner bis April -1½%) erkauf. Weiters dürften Integrationseffekte (Jänner bis April, EG +10%; EFTA -4%) dazu beigetragen haben, daß Österreich trotz allgemeiner Nachfrageschwäche im Ausland Marktanteile gewonnen hat. Auch die Exporte in die Oststaaten konnten zu Jahresbeginn wieder ausgeweitet werden (I. Quartal +7%; April -1%). Die Warengliederung zeigt eine starke Zunahme der Ausfuhr von Nahrungs- und Genußmitteln (+36%; +33%) sowie von Investitionsgütern (+20½%; +14½%).

Die Entwicklung der *Importe* muß vor allem unter dem Aspekt der Maßnahmen zur Zahlungsbilanzsanierung betrachtet werden. Insgesamt sanken sie nach den durch die Vorziehkäufe bedingt hohen Zuwachsraten im III. Quartal (+14%) und IV. Quartal (+12%) 1977 erwartungsgemäß um 1½% im I. Quartal, waren jedoch im April bereits wieder um 4½% höher als im Vorjahr.

Die Verzerrungen im Importwachstum gehen hauptsächlich auf das Konto der Pkw-Einfuhr (IV. Quartal 1977 +96%, I. Quartal 1978 -57½%, April -31%). Bereinigt man die Importe um die Pkw, so fiel die Dämpfung des „normalen“ Importwachstums viel geringer aus (IV. Quartal 1977 +6½%, I. Quartal 1978 +3%). Die Elastizität der „normalen“ Importnachfrage bezogen auf das Brutto-Nationalprodukt ist nur leicht gesunken (Jahresdurchschnitt 1977 +1.4; IV. Quartal 1977 +1.0; I. Quartal 1978 +0.7). Eine endgültige Aussage über die der 30%igen Mehrwertsteuer unterliegenden langlebigen Konsumgüter ist noch nicht möglich. Denn außer Pkw und einigen wenigen anderen Gütern gab es vor allem einige „echte“ Luxusgüter (z. B. Pelze, Schmuck), die mangels genügender Preiselastizität im I. Quartal starke Importzuwächse aufwiesen. Am stärksten stieg die Einfuhr von Investitionsgütern (I. Quartal +15%; davon Kernreaktorteile +896%, April +11%). Dies bedeutet aber nicht, daß die Investitionsnachfrage angesprungen ist; denn in der Position Investitionsgüter sind die heuer erstmals angelieferten Kernbrennstäbe sowie Ersatzteile für Maschinenreparaturen enthalten. Angesichts des anhaltenden Lagerabbaues wurden auch weniger Rohstoffe und Halbfertigwaren importiert als im Vorjahr.

In der *Handelsbilanz* trugen neben den Reaktionen auf die Vorziehkäufe des Vorjahres vor allem die hohen Zuwächse der Exporte in den ersten vier Monaten zur Verringerung des Defizits im Vorjahrsvergleich von 3.3 Mrd. S bei (I. Quartal -3.5 Mrd. S, April +0.2 Mrd. S). Die Handelsbilanz hat sich im I. Quartal erstmals seit 1975 gebessert. Auf Grund der hohen Elastizität der „normalen“ Importe und der nicht sehr ermutigenden Auslandskonjunktur ist aber eher wahrscheinlich, daß sich nach dem Sondereffekt zu Jahresbeginn die Tendenz zur Besserung abschwächt.

Besonders erfreulich ist der Abbau des Defizits in der *Leistungsbilanz* (Bilanz der laufenden Transaktionen) in den ersten vier Monaten um 6.5 Mrd. S (I. Quartal -6.1 Mrd. S, April -0.4 Mrd. S). Neben dem Handelsbilanzeffekt geht die Besserung zu einem großen Teil auf die Erhöhung des Aktivums im *Reiseverkehr* (Jänner bis April +1.8 Mrd. S) zurück. Die abgelaufene Wintersaison war sehr günstig. Insgesamt stiegen die Nächtigungen um 7½%, jene der Ausländer um 9% (Deviseneinnahmen I. Quartal +20%) und jene der Inländer nur um 4%. Die Nächtigungsentwicklung im April (insgesamt -41%; Ausländer -51%; Inländer -17%) ist untypisch, weil Ostern im Vorjahr in den April, heuer aber in den März fiel. Im *Mai* nahmen die Nächtigungen insgesamt um 14% zu (Ausländer +20%, Inländer +2%). Der positive Beitrag aus der *statistischen Differenz* ist im I. Quartal im Vorjahrsvergleich um 1.3 Mrd. S gesunken, hat aber im April wieder um 1.6 Mrd. S zugenommen.

An *langfristigem Kapital* wurde in den ersten vier Monaten um 5.1 Mrd. S netto mehr importiert als im Vorjahr. Diese Position in der Zahlungsbilanz wurde kompensiert durch einen nahezu ebenso hohen Zuwachs an Nettoexporten von *kurzfristigem Kapital* der Kreditunternehmungen (4.1 Mrd. S). Als Resultat aller dieser Transaktionen haben die *Währungsreserven* der Oesterreichischen Nationalbank um 6.7 Mrd. S weniger abgenommen als im Vorjahr.

Trotz Abbau der Liquiditätsknappheit anhaltend geringe Kreditnachfrage

Die Zunahme der Währungsreserven ließ die erweiterte *Geldbasis* in den ersten Monaten dieses Jahres (Jänner bis April +9%; April +11½%) stark steigen. Der Zuwachs wäre noch kräftiger ausgefallen, hätten die Kreditunternehmungen die Liquiditätsverbesserung im April und Mai nicht dazu benutzt, ihre Verschuldung bei der Notenbank abzubauen. Die Beschleunigung der Zunahme der Geldbasis schlug bisher nicht im gleichen Ausmaß auf die Ausweitung der *Geldmenge* durch. Dadurch ist der Geldschöpfungsmultiplikator nach längerer Konstanz merklich gesunken. Da gleichzeitig die Umlaufgeschwindigkeit zu-

rückgegangen ist, kann angenommen werden, daß einem vermehrten Angebot an Geldbasis eine schwache Geldnachfrage gegenübergestanden ist (d. h. die Umlaufgeschwindigkeit ist zurückgegangen). $M1'$ wuchs in den ersten vier Monaten nur um etwa 5% (April +5%). Dem hohen Sichteinlagenzuwachs im Jänner und Februar stand eine schwache Entwicklung im März und April gegenüber. Die Einlagen wurden zunehmend zu den Termin- und Sparkonten umgeschichtet. Die erhöhte Sparneigung (nach dem Entsparen zu Jahresende, um die Vorziehkäufe zu finanzieren) spiegelt sich in der Entwicklung der gesamten Spareinlagenveränderung (—33%) und im I. Quartal 1978 (+61½% nach —33% im IV. Quartal 1977).

Die Politik der Zinssatzsenkung führte auf dem Geldmarkt zu einer starken Verbilligung (Taggeldsatz von 9% im Februar auf etwa 6% im Juni). Da sich gleichzeitig die Kreditnachfrage abschwächte, zog diese Entwicklung keine verstärkte Ausweitung der Direktkredite nach sich (Jänner und Februar +16%; März und April +14½%). Als Indikator dafür kann der seit mehr als einem halben Jahr unterausgenutzte Limes angesehen werden. Der bis Ende Mai 1978 geltende Limes II wurde bis Ende 1978 (Limes IIA) verlängert. Die *Zinspolitik* (der Bund stützte die Zinsen für Investitionskredite, die Kapitalimporte konzentrieren sich auf das 1. Halbjahr 1978, der Offenmarktrahmen und der Rediskontrahmen für Ausfuhrförderungswechsel wurde aufgestockt, der Strafzinssatz für Mindestreservenfehlbeträge gesenkt) hat sich bereits auf die Renditenentwicklung des *Kapitalmarktes* ausgewirkt. Die Sekundärmarktrendite ist von 8,9% im Dezember 1977 auf etwa 8% im Juni gefallen. Für die Ende Juni begebene Energieanleihe wurde erstmals der Nominalzinssatz auf 7¼% herabgesetzt. Ab 1. Juli wurde generell das Zinsniveau gesenkt: Der Diskont- und Lombardsatz wurde vom Generalrat der Oesterreichischen Nationalbank um 1 Prozentpunkt (von 5½% auf 4½% bzw. von 5% auf 4%) herabgesetzt. Dadurch sollen die Investitionskredite um ¾ bis 1 Prozentpunkt verbilligt werden. Personalkredite bleiben unverändert. Der „Eckzinssatz“ wurde auf 4% gesenkt, die Spareinlagen mit einjähriger Bindung auf 5% (bisher für 2 Jahre Bindung 5,5%), die grauen Zinsen um 1 Prozentpunkt.

Die *Steuereinnahmen des Bundes* entwickelten sich in den letzten Monaten recht unterschiedlich. Im Mai stiegen die Bruttoeinnahmen mit 13½% deutlich stärker als im März/April (+7%). Netto blieben dem Bund im Mai um 16% mehr an Steuern als im Vergleichsmonat des Vorjahres, wogegen im März/April die Nettoeinnahmen erheblich unter dem Vorjahrswert lagen (—11%). Diese unterschiedliche Entwicklung ist vorwiegend durch die Mehrwertsteuer bedingt, die im Mai um 11½% (Ostereffekt vom März) höhere Einnah-

men brachte (März/April —3% wegen schwacher Umsätze im Jänner/Februar). Unter den Steuern vom Einkommen brachten die gewinnabhängigen Steuern im Mai mit 13½% höhere Zuwachsraten als im März/April (+6%). Im Gegensatz dazu hat sich die Zunahme der Lohnsteuer im Mai (+13½% nach Abzug der Überweisungen an den Familienbeihilfenfonds) erwartungsgemäß deutlich abgeschwächt (März/April +24½%), weil die Lohnzuwächse in wichtigen Branchen schwächer wurden. Dämpfend auf die Entwicklung des Steueraufkommens wirkten im Mai die Gebühren, deren Erträge auf dem Vorjahrsniveau stagnierten, und die Zolleinnahmen, die um 49½% niedriger als im Vorjahr waren.

Schwache Preis- und Lohndynamik

Nach der Flaute bis Jahresbeginn sind die Weltmarktpreise bis Mai leicht gestiegen. Insbesondere die Rohstoffpreise ziehen wieder leicht an. Allerdings wirkte sich diese Preiserholung noch nicht auf das inländische Preisniveau aus. Die *Großhandelspreise* waren im I. Quartal nur noch um 1,1% (ohne Saisonwaren 1,2%) höher als im Vorjahr. Im Mai (+1,5%) stiegen die Preise infolge der Verteuerung von Saisonwaren (+15,2%) wieder etwas stärker, ohne Saisonwaren betrug der Vorjahrsabstand der Großhandelspreise jedoch nur 0,4%. Der Auftrieb der *Verbraucherpreise* war auch im Mai mäßig (im Vorjahresvergleich +3,8%; I. Quartal +3,8%). Kräftige Verteuerungen der Saisonwaren (+12,8%) verhinderten einen weiteren Rückgang der Inflationsrate (ohne Saisonwaren +3,6%).

Die im Vorjahr gezeigte Bereitschaft der Sozialpartner zur Mitwirkung der Zahlungsbilanzsanierung kam heuer in Form einer freiwilligen Zurückhaltung bei der diesjährigen *Lohn- und Gehaltsrunde* zum Tragen. Die heurige Lohnrunde ist im wesentlichen abgeschlossen. Die durchschnittlichen Steigerungen betragen auf Jahresbasis umgerechnet etwa 4½% für Ist-Löhne und etwa 5½% für Kollektivvertragslöhne. Diese Abschlüsse dürften dazu beitragen, daß heuer der Zuwachs der Arbeitskosten unter jenen von 1977 zu liegen kommen wird. Ob damit die Arbeitskosten auch relativ zu unseren wichtigsten Handelspartnern verbessert werden können, bleibt abzuwarten. Der Tariflohnindex (kollektivvertragliche Mindestlöhne) wies im I. Quartal 1978 für die Gesamtwirtschaft mit +7,7% (April +6%) sogar einen höheren Zuwachs auf als im IV. Quartal 1977 (+7,1%). Dies ging auf höhere Steigerungen im öffentlichen Dienst zurück. In der Industrie hat sich der Zuwachs der Tariflöhne deutlich verringert (IV. Quartal +8,5%, I. Quartal 1978 +6,7%), eine Entwicklung, die bis April (+2,2%) anhielt. Das Hinauszögern der Abschlüsse wird im II.

Quartal zu sehr niedrigen Steigerungen im Tariflohnindex führen

Die niedrigeren Lohnabschlüsse drückten auch die Zuwächse der Effektivverdienste. Im I. Quartal stiegen die Pro-Kopf-Verdienste je Beschäftigten in der Gesamtwirtschaft um 6,8% (mit Kinderbeihilfe 8,6%) nach 7,9% im Jahresdurchschnitt 1977

Arbeitsmarktlage günstiger als allgemeine Konjunktur

Der Arbeitsmarkt hat sich der allgemeinen konjunkturellen Verflachung um die Jahreswende und im Frühjahr nicht im gleichen Ausmaß angepaßt. Die Arbeitsmarktlage ist damit etwas günstiger als erwartet wurde. Dazu trug der verstärkte Einsatz direkter arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen bei (Schulungsaktionen in der verstaatlichten Stahlindustrie sowie Führung von Sonderzügen zur Erhöhung der regionalen Mobilität von Arbeitskräften), die sich besonders zu Jahresbeginn positiv auswirkten. Im Jänner und Februar nahm daher die Zahl der unselbständig Beschäftigten im Vorjahrsvergleich um 1,4% zu, im April und Mai nur noch um 0,6% bzw. 0,7%. Der seit März verstärkte Abbau ausländischer Arbeitskräfte (Jänner und Februar -3.000, April und Mai -23.100 gegenüber dem Vorjahr) führte zu einer Entlastung auf dem Arbeitsmarkt. Die intersektorale Verschiebung der Beschäftigungsnachfrage kam auch im Frühjahr nicht zum Stillstand. Die Beschäftigungsnachfrage im Produktionsbereich (Industrie und Gewerbe) flaute im Frühjahr in nahezu allen Branchen deutlich ab. Auch in der Bauwirtschaft (vor allem im Hoch- und Tiefbau) war im Frühjahr eine Nachfrageschwäche festzustellen. Nur im Dienstleistungssektor herrschte weiterhin lebhaft Nachfrage. Im öffentlichen Sektor dürfte die Zahl der Vertragsbediensteten gestiegen sein, im Fremdenverkehrsbereich schuf die gute Reiseverkehrssaison den nötigen Bedarf, und die Banken expandierten in ihren Filialen. Die unterschiedliche Arbeitsmarktentwicklung nach Wirtschaftsbereichen spiegelt sich auch in den Beschäftigungsdaten für Männer (Jänner und Februar +1,2%, April und Mai +0,3%, jeweils im Vorjahrsvergleich) und Frauen (+1,8%, +1,2%) sowie in den Beschäftigungsdaten für Arbeiter (Jänner +0,7%, April und Mai -0,9%) und Angestellte (+2,5%, +2,3%). Die nicht vollelastische Anpassung des Arbeitsmarktes an die Entwicklung im Gütermarkt hat den Zuwachs der Produktivität (reales Brutto-Nationalprodukt je unselbständig Beschäftigten) ständig seit Mitte 1977 gedrückt (1977: II. Quartal +2%, III. Quartal +0,2%, IV. Quartal wegen des Vorziehsondereffekts +1%; 1978: I. Quartal -0,7%)

Das Ungleichgewicht auf dem Arbeitsmarkt, gemessen am Verhältnis von offenen Stellen zu Arbeitslosen

(jeweils saisonbereinigt), hat sich nach der Vergrößerung von Jahresmitte bis Jahresende 1977 in diesem Jahr kaum verändert (1977: II. Quartal 0,7, III. Quartal 0,6, IV. Quartal 0,6; 1978: I. Quartal 0,5, April und Mai 0,5).

Die Zahl der offenen Stellen hat zwar im I. Quartal 1978 saisonbereinigt gegen die Vorperiode um 3% abgenommen, ist jedoch im April und Mai wieder um 2,5% gestiegen. Die Arbeitslosigkeit nahm im I. Quartal saisonbereinigt mit 1,5% weniger stark zu als im IV. Quartal 1977 (+6,5%). Im April und Mai jedoch betrug die Steigerung im Vergleich zum Vormonat wieder 6%. Die saisonbereinigte Arbeitslosenrate ist nach dem Höhepunkt im April (2,2%) im Mai (2,1%) etwas zurückgegangen. Entsprechend der sektoral unterschiedlichen Konjunktorentwicklung stieg die Zahl der arbeitslosen Männer (vorwiegend Produktionsbereich) von Jänner bis Mai mit durchschnittlich 22% (im Vorjahrsvergleich) viel stärker als jene der Frauen (+8,5%) (gesamte Arbeitslose +15,5%). Die Zahl der arbeitslosen ausländischen Arbeitskräfte stieg im gleichen Zeitraum mit 70% ebenfalls überdurchschnittlich. Die Jugendarbeitslosigkeit (15 bis unter 20 Jahre) hatte zwar steigende Tendenz, war aber mit 2,300 im I. Quartal noch immer sehr niedrig

Konjunkturelle Tendenzen des Arbeitsmarktes

	Beschäftigte	Offene Stellen	Arbeitslose	Arbeitslosenrate	Offene Stellen/Arbeitslose (Saisonbereinigt)
	Saisonbereinigte Veränderung gegen das Vorquartal in %			%	
1977 I. Qu.	+0,8	+0,6	-1,8	1,8	0,66
II. Qu.	+0,2	+4,4	-1,3	1,8	0,70
III. Qu.	+0,4	-9,3	+5,5	1,8	0,60
IV. Qu.	-0,1	+0,3	+6,6	2,0	0,56
1978 I. Qu.	+0,6	-3,0	+1,7	2,0	0,54
April bis Mai ¹⁾	-0,5	+2,6	+6,2	2,2	0,52

¹⁾ Gegen Februar bis März

Konjunktur im Produktionsbereich sehr flau

Die Dämpfung der Inlandsnachfrage durch die Maßnahmen zur Zahlungsbilanzsanierung wirkt sich auch im Produktionsbereich deutlich aus. Der Ausfall an Inlandsnachfrage war nicht nur in den Importen, sondern mehr noch in der Nachfrage nach heimischen Erzeugnissen zu spüren. Während die Importe i. w. S. im I. Quartal 1978 im Vorjahrsvergleich um 3% sanken, ging die inländische Nachfrage nach inländischen Gütern und Diensten (verfügbares Güter- und Leistungsvolumen minus Importe i. w. S.) sogar um 4,5% zurück. Die negativen Auswirkungen auf die inländische Produktion konnten nur zum Teil durch eine relativ gute Exportnachfrage im ersten Jahresdrittel kompensiert werden

Die reale Wertschöpfung der *Industrie* lag im I. Quartal um ½% unter jener des Vorjahres. Das bedeutet daß die Industrieproduktion nun schon vier Quartale hintereinander saisonbereinigt stagniert. Am stärksten schwächte sich die Konjunktur im I. Quartal 1978 in den Gruppen Investitionsgüter (saisonbereinigt -2%) sowie Bergbau und Grundstoffe (-1½%) ab. Die Konsumgüterproduktion (+1½%) konnte dank guter Exportnachfrage nach einigen langlebigen Konsumgütern (Fahrräder, Mopeds, Film- und Fotogeräte) etwas besser als im Vorquartal abschneiden.

Im *April* produzierte die Industrie wieder um 3½% mehr als im Vorjahr. Dies bedeutet auch saisonbereinigt eine deutliche Besserung. Am kräftigsten sind die Konsumgüter (4% gegenüber dem Vorjahr) gewachsen, wobei wiederum die langlebigen Konsumgüter dominierten. Die Investitionsgüterproduktion (+3%) hat sich leicht verbessert. Ein durchschnittliches Wachstum wies die Gruppe Bergbau und Grundstoffe (+3½%) auf. Insgesamt dürfte sich die Belebung der Industrieproduktion hauptsächlich auf die Exportnachfrage stützen.

Konjunkturelle Tendenzen der Industrieproduktion

	Industrie insgesamt (ohne Energie)	Bergbau und Grund- stoffe	Investi- tionsgü- ter	Konsum- güter
	Saisonbereinigte Veränderung gegen das Vorquartal in %			
1977 I. Qu.	+1.0	-2.4	-2.4	+4.4
II. Qu.	-0.5	+0.4	+0.8	-1.5
III. Qu.	-0.1	-0.9	+1.4	-1.2
IV. Qu.	+0.1	+1.5	-0.1	+0.5
1978 I. Qu.	-0.1	-1.7	-2.0	+1.3
März bis April ¹⁾	+2.5	+6.5	+0.4	+2.1

¹⁾ Gegen Jänner bis Februar

Das Gewerbe (reale Wertschöpfung im I. Quartal 1978 +1%) verspürte den Nachfrageausfall im Großgewerbe (+0%) etwas stärker als im konjunkturell weniger abhängigen Kleingewerbe (+1½%). Die Konjunkturlage der *Bauwirtschaft* (I. Quartal +4%) hat sich seit Jahresbeginn etwas verschlechtert. Der Tiefbau (Brücken, sonstiger Tiefbau) erzielte im I. Quartal ein besseres Produktionsergebnis als der Hochbau. Der Straßenbau konnte weniger stark forciert werden als im Vorjahr.

Der Produktionsbereich *Elektrizität, Gas, Wasser* (+3%) konnte seine Wertschöpfung steigern (IV. Quartal 1977 +0%). Wassermangel führte zu einer Umschichtung in der Stromerzeugung von Wasserkraft- zu Wärmekraftwerken.

Die flauere Binnenkonjunktur dämpfte auch die Nachfrage nach *Verkehrsleistungen*. Der Güterverkehr war

Entstehung des Brutto-Nationalproduktes (Real)

	Ø		1977				1978
	1977	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	
	Veränderung gegen das Vorjahr in %						
Industrie	3.1	8.3	4.1	0.1	0.4	-0.7	
Gewerbe	4.0	5.5	4.5	2.5	3.5	1.0	
Bauwirtschaft	5.1	3.5	5.5	5.0	5.5	4.0	
Elektrizität Gas Wasser	8.9	6.6	15.5	16.2	0.2	2.8	
Verkehr	2.7	6.8	3.9	0.3	0.2	1.1	
Handel	5.5	5.9	5.4	3.3	7.1	-3.6	
Einzelhandel	7.0	6.3	5.6	5.1	10.1	-4.1	
Großhandel	4.1	5.5	5.3	1.8	4.2	-3.1	
Öffentlicher Dienst	2.0	2.0	2.0	2.0	2.0	2.0	
Sonstige Dienste	3.5	3.7	3.9	2.5	4.2	5.9	
Brutto-Nationalprodukt ohne Land- u Forstwirtschaft	3.9	5.9	4.6	2.4	3.0	0.8	
Land- u Forstwirtschaft	-2.9	1.1	-2.1	-3.4	-4.9	-3.8	
Brutto-Nationalprodukt	3.5	5.7	4.3	2.0	2.3	0.5	

konjunkturell stärker betroffen als der Personenverkehr.

Die Güterverkehrsnachfrage der Bahn war auch im April (-3½%) sehr schwach. Der durch den früheren Ostertermin bedingte hohe Zuwachs der Leistungen der Post bewirkte, daß die reale Wertschöpfung des Sektors Verkehr insgesamt im I. Quartal mit +1% stärker zunahm als in den beiden Vorquartalen.

In der *Land- und Forstwirtschaft* sank die reale Wertschöpfung im Vorjahresvergleich nun schon das vierte Quartal hintereinander (I. Quartal 1978 -4%). Dieser negative Effekt kommt vom starken Produktionsrückgang in der Forstwirtschaft (Holzeinschlag I. Quartal 1978 -9%; Produktion von Schnittholz -7½%). Der Nachfrageausfall war im Export (-12%) weit stärker als im Inland (-5½%). Aber auch in der Landwirtschaft lag die Produktion (insbesondere Rinder - Exportausfälle - und Milch) unter jener des Vorjahres.

Die *Auftragslage* der österreichischen Industrie hat sich seit Jahresmitte 1977 ständig verschlechtert. Die Auftragseingänge, die der Industrieproduktion um etwa zwei Monate vorauslaufen, waren im I. Quartal 1978 um 9% niedriger als im Vorjahr (nach +4.5% im III. Quartal 1977 und +1½% im IV. Quartal 1977). Der Rückgang war bei den Inlandsaufträgen gleich stark (I. Quartal -9%) wie bei den Auslandsaufträgen (-9%). Die größten Auftragseinbußen gab es in der Maschinenindustrie (I. Quartal -21½%) und in den Bereichen Fahrzeuge (-12%), Bekleidung (-15½%), Textil (-15½%), Metallhütten (-9½%, Inland -20½%). Höhere Auftragseingänge verzeichneten die Bereiche Papierverarbeitung, Lederverarbeitung und Gießerei. Die Auftragslage für Kommerzwalzware war im I. Quartal 1978 (Auftragseingänge +5%) etwas besser als in den Vorquartalen. Dies geht vor allem auf eine hohe Steigerung der Inlandsaufträge (+26%) zurück. Die Auftragseingänge aus dem Ausland (-6½%) spiegeln dagegen die flauere internationale Konjunktur wider.

Kennzahlen zur Wirtschaftslage (I)¹⁾

	1976	1977	1977			1978			April	Mai
			II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	Marz			
Veränderung gegen das Vorjahr in 1.000 Personen										
Arbeitsmarkt										
Beschäftigte insgesamt	+294	+513	+572	+496	+366	+336	+250	+168	+183	
Veränderung in %	+ 11	+ 19	+ 21	+ 18	+ 13	+ 13	+ 09	+ 06	+ 07	
Industriebeschäftigte	-101	+ 48	+ 63	+ 33	- 34					
Ausländ. Arbeitskräfte	-193	+172	+224	+168	+ 84	- 34	- 71	-109	-122	
Arbeitslose	- 02	- 41	- 55	- 13	+ 50	+ 88	+118	+123	+ 86	
Arbeitslosenrate (saisonber.)	20	18	18	18	20	20	21	22	21	
Offene Stellen	- 18	+ 28	+ 53	+ 11	- 14	- 23	- 28	- 33	- 39	

Veränderung gegen das Vorjahr in %

Geleistete Arbeiterstunden, Industrie, pro Kopf	+ 14	- 13	- 05	- 28	- 24					
--	------	------	------	------	------	--	--	--	--	--

Industrie und Bauwirtschaft
(Produktionsindex arbeitstäglich bereinigt)

	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
	1976	1977	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	Marz	April	Mai	1978
Bergbau und Grundstoffe	+ 87	+ 10	+ 06	- 17	- 15	- 06	+ 36			
Bergbau und Magnesit	- 24	- 89	-236	- 19	-114	- 113	- 57			
Grundstoffe	+113	+ 30	+ 60	- 17	+ 07	+ 12	+ 53			
Investitionsgüter	+ 59	+ 24	+ 23	+ 19	- 05	+ 01	- 17			
Vorprodukte	+ 90	- 12	- 17	- 67	- 46	- 11	- 12			
Baustoffe	+ 59	+ 01	- 05	- 22	- 32	- 39	- 61			
Fertige Investitionsgüter	+ 43	+ 50	+ 56	+ 86	+ 23	+ 18	- 07			
Konsumgüter	+ 76	+ 54	+ 62	+ 25	+ 21	- 09	- 12			
Nahrungs- und Genußmittel	+ 44	+ 31	+ 32	+ 18	+ 39	- 35	+ 27			
Bekleidung	+ 50	+ 14	+ 26	- 06	- 49	- 65	- 79			
Verbrauchsgüter	+ 99	+ 56	+ 63	+ 27	+ 20	- 05	- 19			
Langlebige Konsumgüter	+112	+112	+126	+ 59	+ 67	+ 62	+ 24			
Industrieproduktion ohne Elektrizität und Gasversorgung	+ 70	+ 35	+ 38	+ 17	+ 06	- 05	- 08			
Nicht arbeitstäglich bereinigt	+ 81	+ 32	+ 43	+ 03	+ 06	- 07	- 48			
Auftragseingänge (ohne Maschinenindustrie)	+126	+ 65	+ 67	+ 43	+ 20	- 64	- 84			
Auftragsbestände (ohne Maschinenindustrie)	+111	+205	+196	+190	+195	+ 24	+ 16			
Produktionswert Hoch- u. Tiefbau, nominell	+ 52		+138	+129	+153	+112	+ 58			

Energie

	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
	1976	1977	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	Marz	April	Mai	1978
Stromerzeugung	+ 04	+ 60	+123	+ 84	+ 03	- 16	- 59	- 39		
Wasserkraft	-136	+212	+277	+287	- 72	-117	-109	- 83		
Wärmeerkraft	+293	-203	-221	-310	+ 80	+127	+ 56	+ 66		
Energieverbrauch	+ 65	- 26	+ 45	- 56	- 66	+ 76	+119			
Strom	+ 71	+ 29	+ 52	+ 18	+ 24	+ 56	+ 51	+ 16		
Treibstoffe	+ 20	+ 39	+ 92	+ 35	+ 35	+ 70	+ 50	+ 41		
Heizöl (einschl. Gasöl)	+141	-103	+139	-205	-155	+180	+323	-168		
Erdgas	+144	+ 04	- 09	- 15	+ 16	+ 44	- 17			
Kohle	- 06	- 89	-149	- 73	- 84	- 16	+130	+ 71		

Land- und Forstwirtschaft

	1976	1977	1977			1978			April	Mai
			II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	Marz			
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
Marktleistung Fleisch	+ 57	+ 15	+ 32	- 25	- 25	- 32	+ 17	- 03		
Rindfleisch	- 16	- 51	- 29	-129	- 82	- 31	+ 43	+ 85		
Kalbfleisch	-136	- 78	- 04	-181	-195	-158	-119	-150		
Schweinefleisch	+ 97	+ 48	+ 62	+ 27	- 03	- 44	- 08	- 46		
Jungmasthühner	+189	+ 77	+ 68	+101	+118	+ 94	+126	+ 20		
Inlandsabsatz Fleisch (kalk.)	+ 44	+ 30	+ 41	+ 04	+ 34	+ 04	+ 34	+ 02		
Milchlieferleistung	+ 34	+ 40	+ 52	+ 39	+ 01	- 26	- 29	- 24		
Holzeinschlag	+206	- 75	-105	-156	- 11	- 92				

Groß- und Einzelhandel²⁾

	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
	1976	1977	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	Marz	April	Mai	1978
Großhandelsumsätze, real	+ 89	+ 41	+ 53	+ 18	+ 42	- 31	- 55			
Agrarerzeugnisse, Lebens- und Genußmittel	+ 66	+ 19	+ 35	- 20	+ 32	+ 23	- 20			
Rohstoffe und Halberzeugnisse	+ 74	- 21	+ 03	- 23	- 44	- 13	- 23			
Fertigwaren	+121	+102	+ 93	+ 94	+122	- 88	- 98			
Großhandelsumsätze, nominell	+146	+ 68	+ 99	+ 32	+ 44	- 18	- 39			
Einzelhandelsumsätze, real	+ 42	+ 70	+ 55	+ 51	+101	- 41	- 24			
Kurzlebige Güter	+ 34	+ 27	+ 43	+ 21	+ 13	+ 29	+ 47			
Langlebige Güter	+ 71	+191	+ 91	+144	+343	-237	-208			
Einzelhandelsumsätze, nominell	+101	+113	+107	+ 93	+132	- 14	+ 04			

Verkehr

	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
	1976	1977	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	Marz	April	Mai	1978
Güterverkehr, Bahn n-t-km	+125	- 63	- 47	-155	- 85	-111	- 50	- 36		
Binnen- und Außenhandelsverkehr	+144	- 89	- 63	-203	-140	-123	- 95	+ 26		
Güterverkehr österr. Schiffe	+ 13	- 29	-163	+167	-137	- 72	-140	+190		
Luftfracht (ohne Transit) kg	+210	+ 77	+115	+ 20	+107	+106	+ 41	+ 50		
Neuzulassungen von Lkw St.	+481	+ 58	+ 89	+135	+ 68	- 71	-110			
Neuzulassungen von Pkw St.	+218	+313	+ 95	+248	+220	-547	-521			
Personenverkehr, Bahn n-t-km	- 06	+ 06	+ 24	- 02	- 08	+ 06	+ 27			
Passagiere Luftverkehr (ohne Transit)	+125	+ 75	+ 69	+ 78	+ 34	+ 67	+128	+ 34		

Reiseverkehr

	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
	1976	1977	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	Marz	April	Mai	1978
Nächtigungen insgesamt	- 08	+ 06	+ 39	- 44	+ 60	+198	+468	-411		
Inländer	+ 01	+ 52	+ 52	+ 35	+ 56	+ 81	+133	-171		
Ausländer	- 11	- 09	+ 35	- 63	+ 62	+250	+616	-510		
Deviseneingänge ³⁾	+ 59	+ 82	+ 80	+ 91	+ 30	+198	+290	+ 01		
Devisenausgänge ³⁾	+142	+210	+210	+242	+235	+ 91	+163	+ 24		

¹⁾ Erläuternde statistische Informationen sind den entsprechenden Fußnoten in den „Statistischen Übersichten“ zu entnehmen. — ²⁾ Großhandelsumsätze netto, Einzelhandelsumsätze brutto. — ³⁾ Revidierte Daten laut WIFO, Monatswerte laut OeNB.

Kennzahlen zur Wirtschaftslage (II)

	1976	1977	1977				1978		
			II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	Marz	April	Mai
Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Außenhandel									
Ausfuhr insgesamt, nominell	+16,3	+ 6,2	+ 7,7	+ 4,0	+ 0,9	+ 6,1	+ 0,4	+ 6,8	
Nahrungs- und Genußmittel	+20,3	- 5,7	-14,3	+ 1,6	+ 1,5	+35,9	+32,2	+33,0	
Rohstoffe und Energie	+32,7	+ 6,1	+14,7	- 1,4	- 3,8	-13,4	-26,3	-12,6	
Halbfertige Waren	+ 8,2	+ 9,4	+ 7,0	+ 5,4	+ 5,3	- 0,8	- 5,5	+ 6,2	
Fertigwaren	+16,6	+ 5,8	+ 8,3	+ 4,5	+ 0,2	+10,7	+ 5,9	+ 9,1	
Investitionsgüter	+15,2	+ 0,4	+ 4,2	- 4,7	- 1,1	+20,3	+12,9	+14,4	
Konsumgüter	+17,5	+ 9,3	+10,9	+10,3	+ 7,0	+ 5,2	+ 1,5	+ 6,0	
EG 73	+23,0	+12,4	+10,4	+13,5	+ 9,9	+ 9,8	+ 3,7	+ 9,8	
BRD	+24,8	+20,0	+14,4	+27,8	+16,9	+16,9	+12,0	+19,5	
EFTA 73	+10,1	- 1,5	- 0,8	- 8,5	- 9,7	- 5,6	-13,6	+ 1,5	
Oststaaten	+ 2,8	+ 2,0	+ 1,5	+ 3,9	- 3,1	+ 7,1	+ 0,5	- 1,1	
OPEC	+68,6	-14,2	-11,0	-24,7	-30,4	- 5,1	- 5,9	+10,3	
Ausfuhrpreise	- 0,1	+ 3,1	+ 7,5	+ 0,3	+ 1,2	- 1,7	- 2,4	- 1,6	
Einfuhr insgesamt, nominell	+25,9	+13,9	+11,6	+14,3	+12,0	- 1,6	- 4,7	+ 4,2	
Nahrungs- und Genußmittel	+23,3	+14,5	+25,9	+12,5	+ 6,7	+ 2,3	- 7,3	- 1,2	
Rohstoffe und Energie	+19,6	- 0,7	+ 0,7	- 6,2	- 4,3	- 1,8	- 3,4	- 2,6	
Halbfertige Waren	+22,3	+11,7	+14,9	+ 4,6	+ 3,1	- 1,3	- 7,5	+ 7,6	
Fertigwaren	+29,6	+19,1	+12,5	+24,0	+19,9	- 1,1	- 2,3	+ 6,3	
Investitionsgüter	+29,5	+17,9	+18,9	+24,4	+ 6,4	+14,8	+23,7	+11,2	
Konsumgüter	+30,0	+19,6	+ 9,8	+23,8	+26,0	- 7,9	-12,2	+ 4,2	
EG 73	+29,3	+17,2	+12,3	+20,6	+16,9	- 1,0	- 3,7	+ 6,3	
BRD	+29,5	+16,8	+11,3	+20,1	+16,2	+ 1,7	+ 1,0	+10,2	
EFTA 73	+15,8	+ 8,0	+10,7	+ 4,1	+ 4,4	- 7,7	-13,6	+ 2,0	
Oststaaten	+16,4	+ 6,9	+ 7,2	+ 3,7	- 1,1	+ 3,3	+18,5	- 1,9	
OPEC	+27,6	-17,8	-18,7	-28,9	- 4,4	- 1,8	-13,7	- 3,9	
Einfuhrpreise	+ 2,1	+ 3,6	+ 5,6	+ 2,6	+ 2,7	+ 0,8	+ 2,1	- 0,9	
Zahlungsbilanz									
Mill. S									
Handelsbilanz	-53.236	-71.442	-14.715	-18.578	-21.669	-12.953	- 3.824	- 4.731	
Reiseverkehr	+26.350	+24.635	+ 5.131	+10.486	+ 1.576	+ 9.244	+ 3.725	+ 1.215	
Sonstige Dienstleistungen	- 1.155	- 2.435	- 716	- 351	- 871	- 681	- 231	+ 310	
Transferleistungen	+ 948	+ 132	- 148	+ 36	+ 229	+ 254	+ 267	+ 86	
Bilanz der laufenden Transaktionen	-27.093	-49.110	-10.448	- 7.705	-20.755	- 4.136	- 63	- 3.120	
Statistische Differenz	+10.779	+20.232	+ 5.042	+ 6.084	+ 4.377	+ 3.444	- 204	+ 2.525	
Langfristiger Kapitalverkehr	- 1.261	+ 9.739	+ 3.359	+ 1.921	+ 5.181	+ 4.715	+ 959	+ 2.768	
Kurzfristiger nichtmonetärer Kapitalverkehr	- 737	+ 503	+ 253	- 1.941	+ 2.380	- 520	- 80	+ 133	
Kurzfristiger Kapitalverkehr der Kreditunternehmungen	+14.997	+11.628	+ 626	- 1.381	+13.573	- 7.588	+ 3.611	+ 1.323	
Reserveschöpfung	- 3.554	- 2.180	- 540	- 24	- 1.818	- 398	- 481	- 20	
Veränderung der Währungsreserven der Oesterreichischen Nationalbank	- 6.869	- 9.167	- 1.711	- 3.045	+ 2.958	- 4.484	+ 3.742	+ 3.609	

	1976	1977	1977				1978		
			II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	Marz	April	Mai
Veränderung der Endstände gegen das Vorjahr in Mill. S									
Geld und Kredit									
<i>Kreditunternehmungen</i>									
Kassenliquidität	+ 877	+ 56	+ 5.481	- 577	+ 56	+ 3.125	+ 3.125	+ 5.667	
Notenbankverschuldung	+ 8.497	+10.678	+13.343	+10.733	+10.678	+10.001	+10.001	+ 6.261	
Netto-Devisenposition	-14.997	-11.629	-10.959	-11.756	-11.629	- 5.231	- 5.231	- 7.503	
In- und ausländische liquide Mittel, netto	-22.617	-22.251	-18.821	-23.066	-22.251	-12.107	-12.107	- 8.097	
Inländische Direktkredite	+79.305	+66.202	+84.180	+79.350	+66.202	+68.426	+68.426	+65.311	
Titrierte Kredite	+22.100	+12.875	+15.498	+16.902	+12.875	+11.693	+11.693	+11.882	
Geldkapitalbildung	+75.135	+58.219	+78.379	+71.806	+58.219	+65.308	+65.308	+65.990	
Spareinlagen	+53.758	+38.959	+51.089	+47.513	+38.959	+42.839	+42.839	+43.688	
Geldmenge M 1 ¹	+10.347	+ 5.157	+ 9.053	+ 8.342	+ 5.157	+ 3.568	+ 3.568	+ 6.560	
Geldmenge M 3 ¹	+56.238	+52.297	+66.169	+59.661	+52.297	+51.436	+51.436	+53.495	
Veränderung der Endstände gegen das Vorjahr in %									
Erweiterte Geldbasis	+ 4,1	+ 4,2	+10,1	+ 4,8	+ 4,2	+ 8,9	+ 8,9	+11,5	
M 1 ¹ (Geldmenge)	+ 8,2	+ 3,8	+ 6,8	+ 6,1	+ 3,8	+ 2,7	+ 2,7	+ 4,9	
M 2 ¹ (M 1 ¹ + Termineinlagen)	+ 11,4	+ 5,7	+11,7	+ 8,9	+ 5,7	+ 6,0	+ 6,0	+ 7,2	
M 3 ¹ (M 2 ¹ + nicht-geforderte Spareinlagen)	+14,4	+11,7	+16,1	+14,0	+11,7	+11,3	+11,3	+11,5	
Abgabenerfolg des Bundes									
Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Steuereinnahmen, brutto	+ 9,2	+10,8	+12,5	+13,3	+12,7	+13,9	+ 7,0	+ 6,8	
Steuern vom Einkommen	+ 5,5	+13,4	+12,0	+17,9	+11,6	+25,4	+19,0	+23,1	
Steuern von der Einkommensverwendung	+13,8	+10,1	+12,7	+12,6	+16,4	+ 8,3	- 2,4	+ 2,8	
Steuern vom Vermögen und Vermögensverkehr	+11,7	+ 9,0	+ 9,4	+ 8,0	+18,7	+24,5	+11,9	-16,7	
Einfuhrabgaben	- 9,3	- 7,1	+18,5	-21,5	-30,6	-39,2	-47,5	-50,6	
Steuereinnahmen, netto	+ 9,5	+12,4	+16,2	+14,6	+14,3	+ 5,2	-10,3	-11,3	

	Veränderung gegen das Vorjahr in %							
	1976	1977	1977	1977	1977	1978	1978	1978
Preise und Löhne								
<i>Tariflöhne:</i>								
Alle Beschäftigte	+10,1	+ 8,2	+ 9,7	+ 7,4	+ 7,1	+ 7,7	+ 6,8	+ 6,0
Beschäftigte Industrie	+ 9,7	+ 8,8	+ 9,8	+ 9,5	+ 8,5	+ 6,7	+ 4,1	+ 2,2
<i>Effektivverdienste:</i>								
Beschäftigte, Industrie	+ 9,3	+ 8,8	+10,8	+ 9,9	+ 7,6			
Arbeiter, Industrie je Stunde (ohne Sonderzahlungen)	+ 9,0	+ 8,7	+ 9,2	+ 9,0	+ 9,0			
Baugewerbe	+10,7	+ 9,6	+11,6	+ 9,1	+ 9,5			
Großhandelspreisindex 1976	+ 5,9	+ 3,0	+ 3,9	+ 2,5	+ 1,5	+ 1,1	+ 1,2	- 0,5
ohne Saisonprodukte	+ 5,0	+ 3,0	+ 3,6	+ 2,1	+ 1,6	+ 1,2	+ 1,1	+ 0,2
Verbraucherpreisindex 1976	+ 7,3	+ 5,5	+ 5,5	+ 5,6	+ 4,9	+ 3,8	+ 3,8	+ 3,8
ohne Saisonprodukte	+ 7,0	+ 5,5	+ 5,7	+ 5,6	+ 4,9	+ 4,0	+ 3,9	+ 3,6

Konjunktureinschätzung in der Industrie und Bauwirtschaft gedämpft optimistisch

Angesichts der bewußten Drosselung der Inlandsnachfrage durch die eingeleitete Sanierung der Leistungsbilanz wäre es wichtig, das Wirtschaftswachstum durch Exporte zu stützen. Mit einer guten internationalen Konjunkturlage kann aber 1978 sowohl auf Grund des tatsächlichen Wirtschaftsgeschehens als auch auf Grund der Erwartungen der Industrieunternehmen in den EG-Staaten vom Frühjahr kaum gerechnet werden. Im Konjunkturtest der EG hatten sich die Produktionserwartungen seit Jahresbeginn leicht gebessert, im April war jedoch in den meisten Ländern wieder eine Verschlechterung gegenüber dem I. Quartal festzustellen. Optimistischere Produktionserwartungen gibt es nur in Frankreich und in Großbritannien.

In Österreich zeigt der Konjunkturtest der *Industrie* von Ende April kaum eine Veränderung der Unternehmerurteile gegenüber den etwas optimistischeren Jännerergebnissen. Die Auftragslage wurde neuerlich besser eingeschätzt. Der Saldo in der Beurteilung über relativ große (+) und zu kleine (—) Auftragsbestände verringerte sich für den gesamten Auftragsbestand von —37 im Jänner auf —34 im April, für die

Exportaufträge von —45 auf —40. Die relative Besserung beschränkt sich auf die Grundstoffindustrie und die Konsumgüterindustrie. In der Investitionsgüterindustrie wurde die Auftragslage wieder schlechter eingeschätzt. Die Lagerbestände dürften noch etwas zu hoch sein, denn die Salden (+31) liegen über dem langjährigen Durchschnitt (+12). Die Produktionserwartungen haben sich im April (—2) gegenüber dem Jänner (+1; langjähriger Durchschnitt +9) leicht verschlechtert. Nur im Grundstoffbereich waren die Unternehmer etwas optimistischer. Die Kapazitäten sind weiterhin sehr stark unterausgelastet (72 im April, Tiefpunkt in der Rezession 1975/83; langjähriger Durchschnitt 47).

In der *Bauwirtschaft* wurde bei allen Indikatoren die Lage im Frühjahr etwas optimistischer eingeschätzt als im Winter. Sowohl die gegenwärtige Geschäftslage (—56) als auch jene in den nächsten 6 Monaten (—54) wurde Ende April jeweils optimistischer beurteilt als im Jänner (—59 und —60). Der Auftragsbestand scheint sich nur leicht gebessert zu haben (—45 gegen —47). Die Erwartungen über die künftige Baupreisentwicklung haben sich erhöht (—11 gegen —23).

Fritz Breuss